

1) Sorge unter Beschäftigten vor Corona nimmt wieder zu

Hans-Böckler-Stiftung

Auswertung des WSI-Portals Lohnspiegel.de: Sorge unter Beschäftigten vor Corona nimmt wieder zu – effektiver Gesundheitsschutz durch Arbeitgeber ist in der Krise gefragt. Nach einem relativ sorgenfreien Sommer hat unter den Beschäftigten in Deutschland die Angst vor einer Ansteckung mit dem Coronavirus wieder zugenommen. Im November 2020 machte sich jeder dritte Beschäftigte (33 Prozent) Sorgen, sich bei der Arbeit oder auf dem Weg zur Arbeit mit dem Coronavirus zu infizieren – verglichen mit jedem vierten Beschäftigten (25 Prozent) in den Monaten Juni und Juli, als die Infektionszahlen deutlich niedriger waren.

Link: <http://idw-online.de/de/news759202>

2) IAB-Arbeitsmarktbarometer: Aussichten verbessern sich trotz des Lockdowns

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit (IAB)

Das IAB-Arbeitsmarktbarometer ist im November um 0,4 Punkte auf 100,5 Punkte gestiegen. Damit verbleibt der Frühindikator des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) im leicht positiven Bereich.

Link: <http://idw-online.de/de/news758689>

3) ‚Solidarität‘ in Zeiten der Pandemie – Potenziale für eine neue Politik der Arbeit?

Soziologisches Forschungsinstitut Göttingen (SOFI)

Seit dem ersten Lockdown zur Eindämmung der SARS-CoV-2-Pandemie sind acht Monate vergangen. Wann der zweite endet, ist ungewiss. Zwar ist die Zustimmung zu den politisch veranlassten Maßnahmen weiterhin hoch, doch Unsicherheit und Spannungen nehmen zu. Um Zusammenhalt zu wahren, wird ‚Solidarität‘ gefordert. Ein großes ‚Wir‘, das Unternehmen und Beschäftigte, Chefarzt und Krankenpflegerin, Designerin im Homeoffice und ihre migrantische Putzfrau einschließt – das kann nicht funktionieren. Aber liegen in der Bekämpfung der Corona-Krise auch Potenziale für eine neue Politik der Arbeit? Dieser Frage gehen Nicole Mayer-Ahuja und Richard Detje in einem soeben erschienenen Beitrag nach.

Link: <http://idw-online.de/de/news759014>

4) Bundesarbeitsgericht: Crowdworker war Arbeitnehmer

Hochschule Fresenius

Wer über eine Internetplattform angebotene, oft kleinteilige Arbeitsaufträge erledigt, wird als sogenannter Crowdworker beschäftigt. Nach einer Studie der Europäischen Kommission sollen bereits rund 5 Prozent aller Erwerbstätigen in Deutschland auf diese Weise nebenberuflich tätig sein und sich so einen Zuverdienst sichern. Das Bundesarbeitsgericht hat nunmehr entschieden, dass Crowdworker Arbeitnehmer sein können und damit den Schutz des Arbeitsrechts genießen. Prof. Dr. Michael Fuhlrott, Arbeitsrechtler und Professor an der Hochschule Fresenius, erläutert die Entscheidung.

Link: <http://idw-online.de/de/news759090>

5) Weihnachtszeit: Was in Zeiten von Corona arbeitsrechtlich erlaubt ist und was nicht

Hochschule Fresenius

Alle Jahre wieder: Das Weihnachtsfest nähert sich mit schnellen Schritten. Aber auch die besinnliche Adventszeit kann arbeitsrechtliches Konfliktpotenzial bergen. Darf es überhaupt eine Weihnachtsfeier geben? Und müssen Arbeitnehmer an einer Online-Weihnachtsfeier teilnehmen? Gibt es einen Anspruch auf Weihnachtsgeld? Prof. Dr. Michael Fuhlrott, Arbeitsrechtler und Professor an der Hochschule Fresenius, erklärt im Interview, was arbeitsrechtlich zu beachten ist.

Link: <http://idw-online.de/de/news758698>

6) Schichtbetrieb resilient, effizient und attraktiv gestalten

Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation IAO

Flexibler Personaleinsatz gehört nicht nur in akuten Krisenzeiten zur Erfolgsstrategie von Unternehmen, die Marktschwankungen unterworfen sind. In der Neuerscheinung »Flexibler Personaleinsatz als strategisches Konzept« erläutern Experten des Fraunhofer IAO, wie es gelingt, die Personalplanung zu flexibilisieren, um auf Auftragsspitzen zu reagieren und für Konjunkturereignisse vorbereitet zu sein.

Link: <http://idw-online.de/de/news759065>

7) Studie untersuchte praktische Lösungen: Klare Regeln für das Homeoffice

Universität Duisburg-Essen

Hohe Zufriedenheit, kürzere Wege, bessere Vereinbarung von Familie und Beruf: Homeoffice

hat sich in der Pandemie für viele bewährt. Doch es gibt auch Risiken wie zusätzliche Belastungen durch Kinderbetreuung, entgrenzte Arbeitszeiten, Stress und Isolation. „Wir brauchen geeignete und praktikable Regeln für Homeoffice und mobiles Arbeiten“, fordert Dr. Angelika Kümmerling vom Institut Arbeit und Qualifikation (IAQ) der Universität Duisburg-Essen (UDE).

Link: <http://idw-online.de/de/news758917>

8) Das dritte Geschlecht im Arbeitsrecht

Ruhr-Universität Bochum

Seit 2018 erkennt das deutsche Recht neben Mann und Frau eine dritte Geschlechtsoption an. Neben dem Personenstandsrecht wurden jedoch kaum gesetzliche Vorschriften angepasst. Inwieweit das Arbeitsrecht und das öffentliche Dienstrecht des Bundes in ihrer aktuellen Form der dritten Geschlechtsoption Rechnung tragen, haben Prof. Dr. Anatol Dutta von der Ludwig-Maximilians-Universität München und Prof. Dr. Matteo Fornasier von der Ruhr-Universität Bochum im Auftrag der Antidiskriminierungsstelle des Bundes untersucht. Ihr Gutachten wurde am 12. November 2020 der Öffentlichkeit vorgestellt.

Link: <http://idw-online.de/de/news758788>

9) Mitarbeiter-Resilienz: Warum auch die Führungskräfte mit am Zug sind

International School of Management (ISM)

Masken, Desinfektionsmittel und Plexiglasscheiben, das Thema Gesundheit hat mit der Corona-Krise auch am Arbeitsplatz neue Dimensionen angenommen. Das psychische Wohlbefinden der Mitarbeiter spielt in dieser belastenden Zeit eine noch bedeutendere Rolle. Dabei ist Resilienz ein Stichwort der Stunde. Die Verantwortung liegt aber nicht allein beim Mitarbeiter, auch der Führungsstil kann die Resilienz der Angestellten positiv beeinflussen, sagt Pia Geisler. In ihrer Abschlussarbeit an der International School of Management (ISM) hat die Studentin der Wirtschaftspsychologie den Zusammenhang zwischen Führungsqualität und Mitarbeiter-Resilienz untersucht.

Link: <http://idw-online.de/de/news759115>

10) Corona-Krise: Traditionelle Aufgabenverteilung im Haushalt belastet Frauen stark

Bertelsmann Stiftung

Homeschooling, kochen, betreuen: Die Corona-Pandemie stellt Familien vor große Herausforderungen. Neue Umfrageergebnisse der Bertelsmann Stiftung zeigen, dass die Verteilung der Aufgaben im eigenen Zuhause vorwiegend klassischen Rollenbildern zwischen Mann und Frau folgt. Während in der Wahrnehmung der Männer Kinderbetreuung und

Hausarbeit gerecht aufgeteilt sind, leiden viele Frauen unter der aktuellen Krisensituation.
Link: <http://idw-online.de/de/news759185>

11) Kulturelle „Leitplanken“ für das individuelle Leben existenziell

FernUniversität in Hagen

Frank Hillebrandt, Soziologieprofessor an der FernUniversität, erforscht die vielfältigen Auswirkungen von Rock und Pop. Nach seiner Erkenntnis brauchen die Menschen das Kulturelle als Orientierungshilfe, um die Form zu finden, in der sie ganz persönlich leben wollen. Kultur ist damit grundsätzlich eine der wichtigsten Voraussetzungen dafür, das eigene Leben selbst nach den persönlichen Vorstellungen gestalten zu können. Damit ist sie nicht nur systemrelevant, sondern existenziell für unsere Gesellschaft. Hillebrandt fordert angesichts der Pandemie eine Struktur für kulturelle Veranstaltungen, die ein Stück weit in staatlicher Hand ist.

Link: <http://idw-online.de/de/news759333>

12) Geflüchtete in der Studienvorbereitung. Erfolgreiche Abschlüsse und Entwicklungspotenziale

Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung

Bildung ist eine wichtige Voraussetzung für die selbstbestimmte Teilhabe von Neuzugewanderten. So spielen die Integrationsleistungen des deutschen Bildungssystems auch eine entscheidende Rolle für die adäquate Wiederaufnahme von Bildungs- und Berufslaufbahnen qualifizierter Geflüchteter. Das Projekt „Wege von Geflüchteten an deutsche Hochschulen“, kurz WeGe, widmet sich der Frage, unter welchen Bedingungen die Studienvorbereitung von Geflüchteten in Deutschland gelingt. Heute werden zentrale Ergebnisse zu diesem Thema in der Publikationsreihe DZHW-Brief veröffentlicht.

Link: <http://idw-online.de/de/news758678>

13) Engagierte in der Pflege wünschen sich bessere Rahmenbedingungen

Deutsches Zentrum für Altersfragen

Gut eine halbe Million Menschen in Deutschland engagieren sich freiwillig für hilfe- und pflegebedürftige Personen im Gesundheitsbereich. Diese Engagierten bringen sich mit einem hohen durchschnittlichen Zeitaufwand ein und sind überproportional häufig Frauen. Mit ihrem Engagement unterstützen sie Angehörige und Bekannte, die Pflege im privaten Kontext leisten, sowie professionelle Pflegekräfte. Die Rahmenbedingungen für das freiwillige Engagement in der Pflege scheinen allerdings schlechter zu sein als für das Engagement in sonstigen Bereichen, dies zeigen die Daten des Deutschen Freiwilligensurveys (FWS).

Link: <http://idw-online.de/de/news759194>